

Presseinformation

9. Oktober 2016

Abschluss der Renovierungsarbeiten am Dom der Wachau in Krems gefeiert

LH Pröll: „Unsere Kirchen sind Oasen des Miteinanders“

In Verbindung mit dem Erntedankfest wurde am heutigen Sonntag der Abschluss der Renovierungsarbeiten am Dom der Wachau in Krems mit Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll und seiner Gattin Elisabeth, Diözesanbischof DDr. Klaus Küng, Prälat Dr. Otto Mochti aus Passau, Bürgermeister Dr. Reinhard Resch, Pfarrer Mag. Franz Richter, Dr. Herwig Hauenschild, Obmann des Pfarrgemeinderats und Obmann des Vereins „Domfreunde“, sowie zahlreichen weiteren Ehrengästen gefeiert.

Landeshauptmann Pröll sagte in seiner Festrede, dass man die Aufgabe habe, „das, was wir von unseren Vorfahren verantwortet bekommen haben, so zu hegen und zu pflegen, dass wir es gut weitergeben können“. Er bezeichnete den Dom der Wachau als „Kunstwerk, das unsere Vorfahren gestaltet haben“ und sagte, dass dieser noch viel mehr sei - er sei „ein Bauwerk mit Fingerzeig am Weg in die Zukunft“. Pröll sprach von einem „Signal für unseren verantwortungsbewussten Zugang zu unserem Erbe“.

„Das, was wir ursprünglich gewollt haben, haben wir unter großer Anstrengung geschafft“, betonte der Landeshauptmann, dass die Kirche eine große Strahlkraft habe. „Was wir heute mehr denn je brauchen, sind Oasen der Ruhe und des Miteinanders“, sagte Pröll, dass es davon nicht mehr allzu viele geben würde, und weiter: „Unsere Kirchen sind Oasen des Miteinanders. Sie sind Orte, in denen man die Gemeinschaft pflegen kann.“ Der Dom der Wachau sei „ein klares Bekenntnis zu unseren christlichen Werten“: „Diese haben über Jahrtausende Bestand und prägen unseren Lebensstil. Etwas, das seit Jahrhunderten und Jahrtausenden Bestand hat, das kann auch in der heutigen Zeit kein schlechter Ratgeber sein“, betonte Pröll, dass christliche Werte das „beste Grundgerüst für unser Zusammenleben“ seien: Respekt vor der Schöpfung, Nächstenliebe, Toleranz, Denken in Generationen.

Der Landeshauptmann bedankte sich bei Bischof Küng und der Diözese „für die exzellente Arbeit“, bei Pfarrer Richter „für die umsichtige organisatorische Begleitung dieser Renovierungsarbeiten“, bei Bürgermeister Resch und der Stadt

Presseinformation

Krems und den vielen Freiwilligen.

Diözesanbischof Küng sprach in seiner Predigt vom Dom der Wachau als einen „Ort, der ausstrahlt und anzieht“. „Alles strahlt wieder“ und dazu hätten alle mitgeholfen, sagte Küng, dass man das nicht allein deshalb getan habe, um das Alte wieder strahlen zu lassen, sondern auch „im Blick auf die Gegenwart und die Zukunft“. Am heutigen Tag stehe die Dankbarkeit im Zentrum.

Im Jahre 1014 wurde die Pfarre Krems-St. Veit durch die Schenkung eines Grundstücks von Kaiser Heinrich II an den Passauer Bischof Berengar gegründet. Über die Verbindung von Krems und Passau sprach Prälat Mochti in seinen Grußworten. Es sei eine „große Freude, wenn sich herangewachsene ‚Töchter‘ an ihre ‚Mutter‘ erinnern“, so der Prälat über das „geistige Band“ zwischen der Pfarre Krems-St. Veit und dem Bistum Passau. Er überbrachte die herzlichsten Glückwünsche seines Bischofs.

„Krems ist aufgrund seiner tausendjährigen Geschichte reich an Denkmälern“, betonte Bürgermeister Resch, dass dazu auch die Stadtpfarrkirche zähle. „Seit 400 Jahren prägt der Dom der Wachau das Stadtbild und das Leben der Menschen“, so Resch, der weiters sagte, dass der Glaube Berge versetze und den stärksten Glauben Pfarrer Richter gehabt hätte. Er sagte ihm ein „großes aufrichtiges Danke“, dass er die Herausforderung, dieses Projekt zu meistern, angenommen habe und bedanke sich auch bei Diözesanbischof Küng, Landeshauptmann Pröll, den Domfreunden und den vielen Spendern, „die zum Gelingen dieses Vorhabens beigetragen haben“.

„Es ist etwas Schönes ‚Danke‘ zu sagen“, so Pfarrer Richter, der sich bei Landeshauptmann Pröll und dem Land Niederösterreich, Bischof Küng und der Diözese, Bürgermeister Resch und der Stadt Krems und dem Bundesdenkmalamt bedankte. Gemeinsam habe man einen großen Finanzierungsbeitrag aufgestellt. Er bedankte sich weiters bei „allen hier tätig gewesenen Firmen und Restauratoren“, es seien 74 an der Zahl gewesen und er sagte „Danke“ an den Domfreunde-Verein und deren Vorstandsmitglieder, „die sich im Laufe der letzten sieben Jahre engagiert für diese Renovierung eingebracht haben“, und für die vielen Spendenbeiträge.

„Du bist nicht nach Krems gekommen, um eine Kirche zu renovieren, aber als es notwendig wurde, hast du die Herausforderung angenommen“, sagte Pfarrgemeinderatsobmann Hauenschild „Danke“ an Pfarrer Richter. Durch sein Einbringen könne man heute stolz hier stehen und eine „gelungene Renovierung“

Presseinformation

feiern, so Hauenschild.

Im Jahre 1616 wurde an der Stelle einer mittelalterlichen Kirche der Grundstein für die heutige Barockkirche gelegt. Baumeister war der aus Mailand stammende Cypriano Biasino. Errichtet wurde die Kirche in der Zeit von 1616 bis 1630. Die Innenausstattung erfolgte erst 100 Jahre nach Fertigstellung der Kirche. Die Deckenfresken Eucharistie, Liebe, Glaube und Hoffnung mit der heiligen Cäcilia wurden 1787 von J. M. Schmidt (Kremser Schmidt) geschaffen. Das Hochaltarbild aus dem Jahr 1734 mit der Darstellung des Martyriums des Pfarrpatrons, dem Hl. Vitus, stammt von Johann Georg Schmidt (Wiener Schmidt). 400 Jahre gehen selbst an einer Kirche nicht spurlos vorüber, und damit kam auf die Pfarre die Notwendigkeit einer Generalsanierung zu. Durch das Zusammenwirken von Land Niederösterreich, Diözese St. Pölten, Bundesdenkmalamt, Stadt Krems und Pfarre Krems-St. Veit konnte diese umfassend in mehreren Etappen saniert werden.

Nähere Informationen: Pfarre Krems-St. Veit, Pfarrer Mag. Franz Richter, Telefon 02732/83285, e-mail pfarrkanzlei@domderwachau.at, <http://www.domderwachau.at/>.